

VORANGEGANGEN WAR ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verdrängungsprozess, an dessen Ende die Deportation der jüdischen Bevölkerung ohne Ansehen von Person, Stellung, Alter, Verdiensten usw. stand. Dies war ein bis ins Einzelne geplanter und durchgeführter Massenmord zur „... Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ (die so genannte „Endlösung der Judenfrage“, d.h. der Völkermord an den Juden). Er wurde organisiert vom NS-Staat mit seinem Partei- und Behördenapparat (Bürokratie), der SA und SS, der Sicherheitspolizei (Gestapo und Kriminalpolizei), des Sicherheitsdienstes (SD), der Wehrmacht und anderen Organisationen mit der Unterstützung seiner untergeordneten Organe wie der Kreis- und Ortspolizei, den Landräten, Bürgermeistern (Stadtverwaltungen) und der Reichsbahn bis hin zu den zahlreichen Denunziationen aus der Bevölkerung.

DIE EINLEITENDEN MASSNAHMEN zur „Vernichtung der europäischen Juden“ während der Zeit des Nationalsozialismus 1933 – 1945 spielten sich öffentlich unter den Augen der Bürger ab. Sie wurden offen propagiert, und nicht nur Menschen jüdischen Glaubens waren von der Verfolgung betroffen. Auch Sinti und Roma („Zigeuner“), Zeu-

gen Jehovas („Bibelforscher“), politische Gegner, Homosexuelle, vermeintliche Asoziale, Berufsverbrecher, Kranke bzw. Behinderte und andere Menschen wurden verfolgt und ermordet. Hilfeleistungen erhielten die verfolgten Juden von nichtjüdischen Bürgern nur in Einzelfällen, obgleich sie deutsche Staatsbürger waren und die meisten von ihnen seit Generationen in Deutschland lebten.

WEGEN DER VERANTWORTUNG für unsere eigene Geschichte sind wir aufgerufen, alles zu tun, damit sich solche Verbrechen, wie sie an den Juden und anderen Verfolgten während der Nazizeit verübt wurden, nicht wiederholen können. Die öffentliche Nennung ihrer Namen soll einen Teil ihrer Identität und ihrer menschlichen Würde wieder herstellen, um ihre unter dem NS-Regime erfolgte „Entpersonalisierung“ aufzuheben und sie in die Gemeinschaft der Bürger zurückzuführen.

AN DIE WÄHREND der NS-Zeit verfolgten, vertriebenen, deportierten und ermordeten 68 jüdischen Bürger und Bürgerinnen von Einbeck erinnert eine Gedenk- und Namenstafel am Alten Rathaus der Stadt.



Artur Goldschmidt
*13.06.1902



Rosalie Fels
*14.06.1863



Ludwig Danzig
*27.11.1905



Edith Adler
*11.12.1928

Mehr Informationen finden Sie hier:

Frank Bertram, Susanne Gerdes u.a.,
Verloren aber nicht vergessen.
Jüdisches Leben in Einbeck. Studien zur
Einbecker Geschichte Bd. € 15,00
Oldenburg 1998.

Zu beziehen über das
StadtMuseum Einbeck
Postfach 1824
37559 Einbeck
Fon: (0 55 61) 97 17 10
museum@einbeck.de

COPYRIGHT
Förderverein Alte Synagoge in Einbeck e.V., 2008

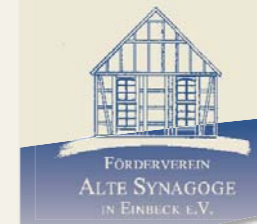
TEXT
Dr. Manfred Burba, Einbeck

BILDNACHWEIS
Stadtarchiv Einbeck

REDAKTION
Dr. Elke Heege, StadtMuseum Einbeck

SATZ UND LAYOUT
alto.de New Media GmbH, Einbeck

DRUCK
Pachnicke Druck, Göttingen



**JÜDISCHE
BÜRGERINNEN UND BÜRGER**
in Einbeck
während des Nationalsozialismus
1933 – 1944

**Informationen zur Gedenktafel
am Alten Rathaus**

Zur Erinnerung an unsere jüdischen Bürgerinnen und Bürger und den Untergang der fast 200-jährigen jüdischen Gemeinde in Einbeck

Bertha Adler	*24.08.1894	Hartha Einke	*21.11.1863	Stephanie Gösch	*08.02.1888
Ida Adler	*11.12.1828	Arthur Goldschmidt	*13.06.1902	Berthold Schwinn	*13.02.1902
Ida Adler	*18.03.1925	Julia Goldschmidt	*11.02.1919	Emma Schmitt	*13.02.1888
Margot Adler	*05.06.1928	Walter Goldschmidt	*15.04.1901	Emma Schmitt	*13.02.1888
Bertha Adler	*04.11.1888	Ida Heege	*25.06.1918	Helga Schmitt	*02.01.1921
Tasara Adler	*25.04.1922	Ida Heege	*07.06.1912	Selma Schmitt	*09.03.1891
Bertha Aichenthal	*11.08.1888	Sonia Heege	*26.04.1911	Henriette Steinberg	*26.01.1864
Ida Aichenthal	*08.07.1889	Klara Heege	*12.07.1906	Julius Stern	*03.06.1880
Alma Cohen	*17.07.1869	Ludwig Danzig	*27.11.1905	Henriette Stern	*26.01.1864
Henja Cohen	*27.11.1905	Adolf Jordan	*03.02.1883	Fanny Stern	*26.01.1864
Ludwig Danzig	*27.11.1905	Anna-Liese Jordan	*04.09.1916	Bertha Strauß	*12.03.1880
Rosalie Fels	*14.06.1863	Pauline Jordan	*03.05.1881	Hermand Strauß	*07.11.1850
Sybilie Fels	*09.09.1855	Genl Jordan	*18.07.1923	Erika Wald	*24.01.1911
Sybilie Fels - Pelt	*31.12.1895	Grise Cordula Jordan	*19.05.1911	Hanna Wald	*27.01.1891
Therese Freyer-Pelt	*01.01.1915	Manfred Jordan	*18.03.1888	Hermann Wald	*28.06.1873
Quintine Freylich	*26.03.1851	Ona Jordan	*17.04.1912	Juliana Wald	*13.01.1881
Joseph Freylich	*15.06.1849	Alfred Kayser	*22.09.1907	Frída Wertheim	*21.12.1871
Julius Freylich	*14.04.1925	Martha Kayser	*04.08.1880	Selma Westenberg	*04.01.1871
Martha Freylich	*17.09.1825	Theodor Kayser	*08.06.1877	Selma Westenberg	*03.03.1871
Luise Freylich	*28.03.1884	Joseph Rosenberg	*27.03.1889	Frederike Wittler	*01.11.1871
Milana Freylich	*12.02.1884	Selma Rosenberg	*27.04.1888		

1933 - 1944 verfolgt, vertrieben, deportiert und ermordet während des Nationalsozialismus

Liebe Bürgerinnen und Bürger! Liebe Gäste und Besucher!

Stellen Sie sich einmal vor, Sie finden eines Tages in Ihrem Briefkasten ein offizielles Schreiben Ihres Bürgermeisters, der gleichzeitig Leiter der Ortspolizeibehörde ist, in dem Sie aufgefordert werden, sich zu einem vorbestimmten Zeitpunkt für eine Reise bereit zu halten, die als „Evakuierungsmaßnahme“ behördlich angeordnet wurde.

Sie haben einen umfangreichen Fragebogen über Ihre Vermögensverhältnisse auszufüllen, Ihre Wertgegenstände wie Bargeld, Schmuck, Sparbücher, Wertpapiere usw. mit einer Aufstellung gesondert verpackt abzugeben, einen Koffer mit maximal 50 kg Handgepäck zu packen und für Transportverpflegung für 6 Tage zu sorgen.

Sie dürfen am fraglichen Tag der Abreise Ihre Wohnung nicht verlassen und unter Androhung von „strengster Bestrafung“ Ihr vorweg schon beschlagnahmtes Vermögen und sonstiges Eigentum weder verkaufen, verleihen noch verschenken.

Falls Sie Brillenträger sind und Ihre Brille mitnehmen möchten, müssen Sie die Notwendigkeit von einem Augenarzt bestätigen lassen.

Die Transportkosten sind von Ihnen selbst aufzubringen.

Als Grund und Ziel der Reise wird Ihnen „Ansiedlung im Osten“ angegeben.

(nach einem Deportationsbefehl der Stadt Wunstorf vom März 1942.

Quelle: NLA – Hauptstaatsarchiv Hannover)



Friederike Winter
*04.11.1874



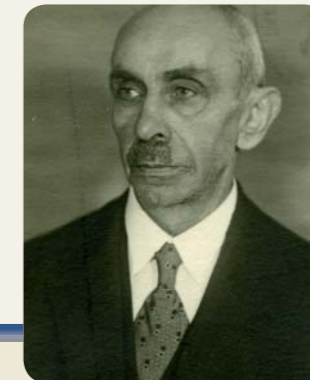
Ludwig Ikenberg
*11.09.1907



Jakob Rosenberg
*07.08.1895



Elsa Archenhold
*08.07.1889



Martin Cohn
*17.07.1869



Sophie Fels
*09.09.1856

IN DIESER RECHTLOSEN und gesellschaftlich isolierten Situation befanden sich ab Herbst 1941 die jüdischen Bürger von Einbeck und anderen deutschen Städten, wenn sie nicht vorher schon ihre Heimatstadt verlassen hatten und ins Ausland emigriert waren.

BIS ENDE 1941 hatten 52 von insgesamt 68 Bürgern und Bürgerinnen jüdischen Glaubens, die in Einbeck gemeldet und wohnhaft waren, die Stadt bereits verlassen: 21 waren ins sichere Ausland emigriert: Greta und Thomas **Meyer-Fels** sowie Sophie **Fels**, Grete **Jordan**, Irene **Sollinger**, Julius, Fanny und Renate **Stern**, Martha und Alfred **Kayser**, Louis, Minna, Hertha und Fritz **Fuchs** sowie Louis' Schwiegereltern, Hermann und Bertha **Strauß**, Kurt und Tamara **Adler**, Erika **Wehl** sowie Alfred und Sophie **Herzberg**.

WEITERE 22 PERSONEN verzogen freiwillig oder gezwungenermaßen in andere Städte des Deutschen Reiches oder waren in später von den Nazis besetzte Länder emigriert und wurden von dort mit unbekanntem Schicksal deportiert oder kamen in verschiedenen Lagern um: Rudolf, Bertha, Margot und Edith **Adler**, Alma **Cahn**, Artur und Walter **Goldschmidt**, Ludwig und Klara **Iken-**

berg, Frieda, Adele, Manfred und Gerd **Jordan**, Jakob und Selma **Rosenberg**, Margot **Sollinger**, Helma, Johanne und Herrmann **Wehl**, Frieda **Wertheim** und Selma **Westenberg**. Selma **Sollinger** überlebte die Deportation nach Riga und emigrierte 1946 in die USA.

NEUN PERSONEN – Ludwig **Danzig**, Jenny **Franck**, Ida **Havelburg**, Edith **Herzberg**, Otto und Anne-Liese **Jordan**, Siegmund **Schick** sowie Bernhard und Rosa **Schwarz** – waren mit unbekanntem Schicksal verzogen.

ZWEI ALTEINGESESSENE EINBECKER – Theodor **Kayser** und Martin **Cohn** – wählten den Freitod, um weiterer Drangsalierung zu entgehen.

SIEBEN PERSONEN waren gestorben – Sophie **Fels**, Julius und Gustav **Franck**, Julie **Goldschmidt**, Henriette **Steinberg**, Adolf **Jordan** sowie Isidor **Westenberg**.

1942 STARB Rosa **Steinberg** nach einer Zwangsumsiedlung im jüdischen Altersheim in Hannover. Vier weitere Personen – Rosalie **Fels** aus demselben Altersheim sowie Bertha und Elsa **Archenhold** und Marta **Giebe**, die illegal in Einbeck lebte – wurden in Hannover bzw. Einbeck

verhaftet, mit unbekanntem Schicksal deportiert oder kamen im KZ um.

DIE LETZTE IN EINBECK GEMELDETE und in „Mischehe“ lebende Jüdin, Friederike **Winter**, nahm sich am 6. März 1944 mit einer Überdosis Schlaf-tabletten das Leben, nachdem ihr „arischer“ Mann wenige Tage zuvor gestorben war.

DER DAMALIGE Einbecker Bürgermeister benachrichtigte daraufhin die zuständige Gestapo-Dienststelle Hildesheim: Einbeck war „judenfrei“.

ALS LETZTER von ehemals 68 der zwischen 1933 und 1944 in Einbeck ansässigen bzw. gemeldeten Juden starb Julius **Sollinger** am 25. Oktober 1944 im Außenlager Wille des KZ Buchenwald.

DIE VOM NS-REGIME beschlossene und ab Herbst 1941 durchgeführte „Evakuierung (der deutschen Juden) in den Osten“, endete entweder in den dafür eingerichteten Ghettos in Polen und anderen besetzten Ländern als „Übergangsmaßnahme“ oder unmittelbar vor den Erschießungskommandos der Einsatzgruppen bzw. in den Konzentrations- und Vernichtungslagern und damit oft schon wenige Tage oder Wochen nach der Deportation tödlich.